Das
**Abonnement**
beträgt vierteljährl. für die Stadt Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.

**Insertionsgebühren**
1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene Zeile.

# Posener Zeitung.

Die
**Posener Zeitung**
erscheint täglich mit Ausnahme Montags.

**Bestellungen**
nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.

**№ 208.** Mittwoch den 7 September. **1853.**

## Inhalt.



## Stadtverordneten-Sitzung

Mittwoch, den 7. September 1853, Nachmittags 3 Uhr.

Gegenstände der Verhandlung: 1) Kommissionsberichte, betreffend die Rechnungen mehrerer städtischen Fonds pro 1852; 2) Erneuerung der beiden Fontainen an der Westseite des alten Marktes; 3) Anlegung von Buhnen und Schlickzäunen am linken Wartha-Ufer, der Rattayer Ziegelei gegenüber; 4) Straßenreinigungs-Angelegenheit; 5) Neubau eines Schuppens auf dem Kämmerei-Bauhofe; 6) nachträgliche Entschädigung für Maurerarbeiten an der Grabenbrücke; 7) Ergänzungswahlen für die Kommunal-Einkommensteuer-Schätzungs-Kommission; 8) Neuwahl eines Armenbezirks-Vorstehers; 9) desgl. eines Kreistags-Deputirten der Stadt Posen; 10) Beschlußnahme zu §. 5. der Städte-Ordnung vom 31. Mai 1853 rücksichtlich des Einkommens für die Befähigung zum Bürgerrecht, und zu §. 13. der Städte-Ordnung, betreffend den Modus für die Stadtverordneten-Wahlen; 11) Festsetzung eines Einzugs- und eines Hausstandsgeldes gemäß §. 52. der Städte-Ordnung; 12) anderweite Vermiethung des Lokals im Waage-Gebäude Parterre an die Departements-Aichungs-Kommission pro 1. Oktober 1853/6; 13) anderweite Verpachtung der Semmel-Budenstellen auf der Wilhelmsstraße pro 1. Januar 1853/7; 14) Entschädigung für die Räumung eines bis 1. April 1854 gemietheten Lokals in dem früher Bischoff'schen, jetzt der Stadt-Kommune gehörigen Hause an der Breslauer-Straße, zum 1. Oktober c.; 15) Vertrag mit dem Kaufmann Hrn. Frdr. Barleben, betr. das Fortbestehen der von ihm an seinen Grundstücken Nr. 106. A. u. B. St. Adalbert über das Bogdanka-Mühlenfließ auf städtischem Territorio angelegten beiden Brücken; 16) Reskript des Herrn Ober-Präsidenten in Beziehung auf die Petition an das Königl. Staats-Ministerium wegen Revision des Provinzial-Feuer Societäts-Reglements vom 5. Januar 1836; 17) Gesuche mehrerer Grundeigenthümer auf der Wallischei und Schrodka an die Stadtverordneten wegen Niederschlagung der ihnen im Jahre 1850 gewährten Darlehen zur Instandsetzung ihrer durch Ueberschwemmung beschädigt gewesenen Grundstücke; 18) Gesuch des Vorstandes des Provinzial-Sängerbundes an die Stadtverordneten wegen Bewilligung einer Beihilfe aus städtischen Fonds zu den Kosten des zweiten Sängerfestes am 19., 20. und 21. Juli c.; 19) Gewerbe-Conzessionen; 20) Persönliche Angelegenheiten. Tschuschke.

---

Potsdam, den 4. September. Seine Majestät der König sind zu den Manövern in der Provinz Sachsen gereist.

---

Berlin, den 6. September. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Regierungs-Präsidenten Grafen von Zedlitz-Trützschler in Breslau zum Curator, und den Gymnasial-Direktor, Professor Dr. Sauppe, seither in Torgau, zum Direktor der Ritter-Akademie in Liegnitz zu ernennen; dem Kommerzienrath Homeyer zu Wolgast den Charakter als Geheimer Kommerzienrath; so wie dem praktischen Arzte Dr. Karl Julius Henschel hierselbst; und dem praktischen Arzte, Wundarzte und Geburtshelfer Dr. Göbel zu Pritzwalk den Charakter als Sanitäts-Rath zu verleihen.

---

Berlin, den 5. September. Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl ist von hier nach Merseburg abgereist.

Se. Königl. Hoheit der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz ist von Neu-Strelitz hier eingetroffen.

---

Angekommen: Se. Durchlaucht der Fürst Heinrich LXVII. zu Reuß-Schleiz, von Oschatz.

Se. Durchlaucht der Prinz Heinrich XIV. Reuß, von Schleiz.

Der Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinsche General-Major v. Witzleben, von Schwerin.

Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königlich Schwedischen Hofe, Kammerherr von Brassier de St. Simon, von Breslau.

Abgereist: Der Fürst Hatzfeld nach Trachenberg.

---

## Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus.

Paris, den 3. September. An den Mauern von Rheims sind in Folge der Brodtheuerung Brandbriefe angeheftet gefunden worden. (Sie enthielten, nach der Köln. Ztg., Todesdrohungen gegen die Kornwucherer und Bäcker. D. Red.)

---

## Deutschland.

☾ Berlin, den 4. September. Se. Majestät der König, welcher am Freitag Abend in Charlottenburg eingetroffen war und im dortigen Schlosse übernachtet hatte, kam heut Morgen 8 Uhr nach dem Schlosse Bellevue, nahm die Vorträge der Minister entgegen und hielt alsdann einen Ministerrath ab, der bis gegen 1 Uhr dauerte. Wie es heißt, haben in diesem Conseil u. A. einige Kapitalsachen ihre Erledigung gefunden. — Nach dem Schluß dieser Berathung empfing Se. Majestät den Mexikanischen Gesandten General v. Uraja und nahm dessen Beglaubigungsschreiben entgegen; da der neue Gesandte sich nur in der Spanischen Sprache auszudrücken verstand, so wurde A. von Humboldt zu dieser Privat-Audienz als Dolmetscher herangezogen. — Um 2 Uhr fand im Schlosse Bellevue ein Diner statt. Sämmtliche Minister, der General Graf v. d. Gröben, A. v. Humboldt, der General v. Uraja, der Präsident v. Uechtritz hatten die Ehre, zur Königl. Tafel gezogen zu werden. Außerdem war der Polizei-Präsident v. Hinkeldey noch mit einer Einladung beehrt worden, der kurz zuvor Sr. Majestät die Anzeige von der Entbindung seiner Gemahlin gemacht hatte. — Nach aufgehobener Tafel, 6½ Uhr, fuhr des Königs Majestät mittelst Extrazuges nach Potsdam. Derselbe war auf Befehl des Königs schon seit 4 Uhr Nachmittags bereit gehalten worden. Heute Nachmittags 4 Uhr ist Se. Maj. der König, nachdem er zuvor noch den Ministerpräsidenten empfangen hatte, zu den Corps-Manövern nach Merseburg abgereist. In der Begleitung des hohen Reisenden befanden sich der Prinz Karl von Preußen, der Kriegsminister v. Bonin, der Hausminister Graf Stolberg, der Hofmarschall Graf Keller, der Ober-Stallmeister v. Alvensleben und einige Generale und Flügel-Adjutanten.

Die Theilnahme für die Versammlungen des Kirchentages regt sich jetzt auch in den höheren Ständen. Mehrere hochgestellte Persönlichkeiten haben sich jetzt auch bereit erklärt, den hier eintreffenden Mitgliedern ein gastliches Obdach zu gewähren. Der Staatsminister a. D. Graf v. Arnim Boytzenburg hat sich acht Gäste ausgebeten, der Geheimerath v. Meding vier. Aus der Stadt Posen wird, soviel ich weiß, nur der Gymnasiallehrer Dr. Toeppen den Versammlungen beiwohnen.

Der Legationsrath Graf Henkel v. Donnersmark, bisher der diesseitigen Gesandtschaft am Hofe zu St. Petersburg attachirt, ist hier angekommen, wird sich aber schon in den nächsten Tagen in gleicher Eigenschaft nach London begeben. An seine Stelle in Petersburg tritt der Legationsrath Baron v. Werthern, welcher bisher bei der Gesandtschaft in Kopenhagen gewesen ist.

Mit der Potsdamer Garnison, welche morgen hier einrückt, kommt auch der Prinz Friedrich Wilhelm nach Berlin. Auf Allerhöchsten Befehl wird derselbe während der bevorstehenden Manöver bei dem kommandirenden General Adjutanten-Dienste thun, um auch diesen Dienst genau kennen zu lernen.

Gestern Morgen zwischen 8 und 9 Uhr rückte das in Brandenburg formirte 6. schwere Landwehr-Reiter-Regiment an unserer Stadt vorüber. Die 1. und 2. Eskadron, geführt von den Rittmeistern v. Kotze und v. Langermann kommen von Zehlendorf über Schöneberg die Chaussee herunter, zogen längs des Kanals am Halleschen Thor vorbei durch das Stralauer Thor nach ihrem in der Nähe von von Köpenik bestimmten Standquartier, während die beiden andern Eskadrons erst beim Halleschen Thore das Weichbild der Stadt berührten. Den beiden ersten Schwadronen waren die von der Stadt Berlin gestellten 165 Pferde überwiesen, so daß die 1. Schwadron ausschließlich aus solchen von der Stadt Berlin gestellten Pferden bestand. Die Pferde sind groß und kräftig und nicht unter 5 Fuß 4 Zoll. Sämmtliche Pferde sind von hellbrauner Farbe. Der Rittmeister v. Kotze, ein anerkannt tüchtiger Militär, sprach sich gegen den Bürgermeister Naunyn und der Stadtrath Dr. Koblanck, welche den beiden Schwadronen bis Schöneberg entgegen gefahren waren, sehr anerkennend über die Pferde, vorzugsweise aber auch über den vortrefflichen Geist der Mannschaften aus; wenige Tage hätten hingereicht, um bei ihnen die Disciplin zur vollen Geltung zu bringen. Dies Regiment führte auch die Standarte mit sich, welche schon im Jahre 1815 dem Berliner Landwehr-Kavallerie-Regiment als Auszeichnung für sein braves Verhalten in den Feldzügen 1813, 1814 und 1815 verliehen wurde. Die Fahnenweihe fand in der Stadt Givet in der Nähe von Paris im September 1815 statt und wurde der erste Nagel in die Fahne von dem Prinzen August von Preußen geschlagen, nachher, nachdem auch die übrigen Nägel durch Deputirte aller Chargen eingeschlagen waren, wurde die Standarte mit der üblichen Feierlichkeit dem Regimente übergeben. Höchst interessant ist es, daß unter den Militärpersonen, welche zum Einschlagen der Nägel deputirt waren, sich auch der gegenwärtige Magistrats-Militär-Departementsrath, Stadtrath Dr. Koblanck, befand; derselbe stand damals als Offizier bei dem genannten Regimente.

☾ Berlin, den 5. September. Ihre Maj. die Königin, welche in den letzten Tagen von Ischl aus mit der Erzherzogin Sophie noch verschiedene Ausflüge gemacht hat, ist, nach den hier eingegangenen Nachrichten, heut aus dem Kurorte abgereist. Die hohe Frau nimmt ihren Weg über Linz, Budweis, Tabor, Prag und begiebt sich auf auf einige Tage zum Besuch an den Sächsischen Hof nach Pillnitz. Se. Majestät der König hat, wie mir an gut unterrichteter Stelle versichert wird, die Absicht, seine Gemahlin nach dem Schlusse der Corps-Manöver in der Provinz Sachsen von Pillnitz abzuholen und nach Schloß Sanssouci zu geleiten.

Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin wird während der Manöver-Zeit zum Besuch an unserem Hofe weilen und am nächsten Sonntag früh 5¼ Uhr von Schwerin hier eintreffen. Seine Truppen, die an den Manövern Theil nehmen, langen Tags zuvor hier schon an und zwar wird die Infanterie die Hamburger Bahn benutzen, bei ihrer Ankunft hierselbst aber sofort auf der Verbindungsbahn entlang nach dem Niederschlesisch-Märkischen Bahnhof gehen und die für sie bestimmten Quartiere beziehen. Die Mecklenburger Dragoner haben zu ihrem Marsche den alten, unchaussirten Weg gewählt und werden bei ihrer Ankunft ebenfalls Berlin nicht berühren, sondern ohne Aufenthalt nach ihrem Standquartiere abgehen. Erst nach dem Schluß der Manöver werden, so höre ich, die Mecklenburger Truppen in unserer Stadt einen Tag rasten.

Heute Vormittag 10 Uhr zog die Potsdamer Garnison mit klingendem Spiel bei uns ein und wurde hier einquartirt. Mit dem 1. Garde-Regiment zu Fuß traf auch der Prinz Friedrich Wilhelm von Potsdam hier ein, stieg auf dem Bahnhofe zu Pferde und geleitete seine Kompagnie zur Stadt. Morgen beginnen, wie Sie bereits wissen (vgl. Ztg. Nr. 201.), die Vorübungen zu den in nächster Woche zur Ausführung kommenden großen Manövern mit dem waffenweisen Exerciren. — Am 10. September rücken sämmtliche Truppen des Garde-Corps zu den Feldmanövern in die Gegend von Landsberg, Vogelsdorf, Dahlwitz rc. ab, treffen aber am 14. hier wieder ein, um an der Parade Theil zu nehmen, die am 16. stattfindet.

Der Kammerpräsident Graf v. Schwerin, der, wie Ihnen bekannt, einem Hochzeitsfeste in der Familie des Predigers Jonas beigewohnt, hat schon am Freitag früh Berlin wieder verlassen und sich auf sein bei Burg gelegenes Gut Rogätz begeben. Graf Schwerin wollte dort nur einige Tage seinen Aufenthalt nehmen, alsdann seine Gemahlin aus dem Bade Kreuznach abholen und mit ihr auf sein Gut Putzar bei Anclam zurückkehren.

Der Landrath v. Münchhausen, Abgeordneter zur 2. Kammer und Kurator dieses Hauses, hat, zum Ober-Regierungsrath und Präsidenten der General-Kommission in Stendal ernannt, sein Mandat niedergelegt.

Bei den für die Veteranen an verschiedenen Orten am 3. Sept. veranstalteten Feierlichkeiten erhielten in Berlin 58 Veteranen je 2 Rthlr.; in Potsdam 31 je 3 Rthlr., 28 je 1 Rthlr. und der Garde-Invaliden-Kompagnie wurden außerdem noch 24 Rthlr. zugewiesen. In Brandenburg war nur eine kirchliche Feier und Sammlung für die alten Krieger veranstaltet; eine Vertheilung ist noch nicht erfolgt. In Magdeburg wurden 125 Rthlr. an 25 Invaliden vertheilt; in Kottbus 27 Rthlr. an 27 Invaliden.

Die von Herrn Poitevin schon lange angekündigte und auf gestern angesetzte Luftfahrt kam nicht zur Ausführung, da der Ballon, wie es hieß, von der zu starken Füllung vor der Ascension zerriß. Das schaulustige Publikum, das sich, um den Aeronauten abreiten zu sehen, in großer Menge im Circus eingefunden hatte, erhielt das Eintrittsgeld zurück. Will's Herr Poitevin mit dem Berliner Publikum nicht verderben, dann darf er ihm einen solchen Streich oder vielmehr Riß nicht noch einmal machen.

Jetzt haben wir mit einem Mal ein „Hôtel Royal“. Die Stadt London am Dönhofsplatz, das der flüchtige Meynert einige Zeit als Pächter besessen, hat es für gut gefunden, diese Firma von jetzt ab zu führen. — Daß das Projekt, unter den Linden ein wirkliches Hotel Royal aufzuführen, durch dieses Manöver nicht beeinträchtigt wird, liegt auf der Hand.

— Der bisherige Vorsteher der Centralstelle für Preß-Angelegenheiten Dr. Quehl wird, wie man hört, als Consul nach Dänemark versetzt werden. In seine Stellung tritt zunächst kommissarisch der Regierungs-Rath Dr. Gäbler, welcher bis jetzt beim hiesigen Polizei-Präsidium die Preß Angelegenheiten verwaltete. (Krzztg.)

T Thorn, den 4. September. Gestern kam hier von Breslau per Wassertransport das Piedestal zum Kopernikus-Denkmal an. Dasselbe ist vom Steinmetzmeister Bungenstab in Breslau aus Schlesischem Granit angefertigt. Das Ausladen des Piedestals wird der Genannte selbst besorgen, da die Lokalität des Ufers und das enorme Gewicht der Steine zum Piedestal — sie wiegen zusammen 800 Centner — eine besondere Leitung beim Ausladen und Transporte durch die Stadt bis zum Aufstellungsplatze erheischen. Die Enthüllungsfeierlichkeit selbst dürfte, wenn nicht Se. Majestät der König, der hohe Protektor des Kopernikus-Vereins, einen anderen Zeitpunkt für beregten Akt befehlen, gegen Ende des k. Mts. statthaben; freilich wäre der hiesigen Bevölkerung, wenn solches anginge, das Königliche Geburtsfest der angenehmste Tag zur Enthüllung. Man wünscht und hofft Se. Majestät bei der Festivität hier zu sehen; wir haben die Gnade seines Besuches lange entbehrt. Wie der Befehl Allerhöchsten Orts auch lauten werde, so ist es natürlich und nothwendig, daß schon jetzt Vorbereitungen getroffen werden, die Festivität in einer dem Andenken des Gefeierten und der Stadt würdigen Weise zu begehen. Zu diesem Zwecke halten das Direktorium und eine von den Stadtverordneten erwählte Commission gemeinschaftliche Berathungen. Die Kosten der Feier sollen nach Beschluß der Stadtverordneten aus Kommunal-Mitteln bestritten werden. — Die Aufstellung des besagten Denkmals hat aber auch Veranlassung gegeben zu mannichfacher Verschönerung der Stadt. So z. B. ist hier ein unterirdischer, mehrere hundert Ruthen langer Kanal erbaut worden; er soll ein architektonisches Meisterstück sein. Derselbe ist dazu bestimmt, das Wasser aus einigen laufenden Brunnen, welche durch eine Wasserleitung von außerhalb der Stadt gespeist werden, so wie das Regenwasser in die Weichsel zu führen. Diese Wasserleitung, wie die gleichen Werke in anderen Städten unserer Provinz, z. B. in Frauenburg, Graudenz, Danzig, führt die Sage auf Kopernikus zurück; er soll ihr Erbauer sein. Sicher ist es nach Dokumenten des Geheimen Archivs in Königsberg, daß die Frauenburger Wasserleitung erst 30 Jahre nach dem Tode des Astronomen eingerichtet worden ist; mit den anderen Wasserleitungen wird es sich eben so verhalten, da die Sage jedes historischen Anhalts entbehrt. Der Kanalbau hat auch eine vollständige Umpflasterung der Straßen in der Nähe des Denkmals nöthig gemacht und den Impuls gegeben, die Stadt mit Trottoirs zu versehen. Die Gegend um unser alterthümliches und schönes Rathhaus wird durch diese Veränderungen einen höchst eleganten Anstrich erhalten und die Stadt ihr altes Beiwort „die Schöne“, welches ihr Fremde noch gerne beilegen, um so mehr verdienen. — Bei Gelegenheit der Enthüllungs-Festivität wird auch eine historisch-kritische Abhandlung erscheinen, auf die wir schon jetzt aufmerksam machen, weil sie trotz ihres speziellen Thema's doch eine allgemeinere Bedeutung haben dürfte. Ihr Verfasser ist der hiesige Gymnasiallehrer Dr. Prowe und sie behandelt die Familien-Verhältnisse des Astronomen. Um meine Behauptung über die allgemeine Bedeutung dieser Abhandlung einigermaßen zu rechtfertigen, theile ich mit, daß ganz im Gegensatze zu zu Adrian Krzyżanowski, welcher nachweisen will, auch mütterlicher

Seits fließe in Kopernikus Adern Polnisches, resp. Slavisches Blut, Dr. P. mit schlagender Evidenz nachweist, daß die Thorner Familie Watzelrode, welcher Kopernikus durch seine Mutter angehört, eine rein Deutsche ist. So bringt derselbe auch ferner authentische Notizen über den Vater des Astronomen, welche die Mittheilungen über ihn in den Lebensbeschreibungen seines großen Sohnes theils als unerwiesen, theils als fingirt darlegen. Dr. P. ist außerdem fleißig bemüht, Material zu einer authentischen Biographie von Kopernikus zu sammeln; bekanntlich hat Gussendi, von dem die erste Lebensbeschreibung von Kopernikus niedergeschrieben worden ist, diese nach gelegentlichen Notizen, wie er sie bei seinen Studien vorfand, ausgearbeitet; die späteren Lebensbeschreiber sind über ihn nicht hinausgegangen — Das hier garnisonirende 14. Regiment ist am 2. zur Brigade-Uebung nach Bromberg marschirt, wo dasselbe bis zum 23. d. M. verbleiben wird.

## Oesterreich.

General Schönhals hat in Graz „Das Leben Haynau's" erscheinen lassen. Der Verfasser nennt sich nicht, sondern bezeichnet sich auf dem Titel nur als einen Waffengefährten des Verstorbenen. Das Buch wird sehr stark gekauft, und es ist bereits die zweite Auflage davon veranstaltet worden.

In der Arena (Sommertheater) zu Preßburg ließ man neulich während der Vorstellung des Schauspiels Mathilde von R. Benedix, um die Zuschauer ein wenig aufzuheitern, zwischen dem 2ten und 3ten Akt einen Luftballon steigen, der vor den Augen des Publikums gefüllt werden sollte.

## Frankreich.

Paris, den 1. September. Der Director der allgemeinen Sicherheit, Collet-Meygret, hat im Namen des Ministers des Innern ein Rundschreiben an die Präfecten erlassen, worin er eine nähere Erklärung über die Frage in Betreff der Berichterstattung bei Preß-Prozessen giebt. Dasselbe lautet:

Herr Präfect! Die Bestimmungen des Artikels 17 des organischen Decrets vom 17. Februar 1852 sind nicht immer streng von der Presse befolgt worden. So haben ganz kürzlich die Journale nach der Gazette des Tribunaux und dem Droit oder nach ihren Korrespondenzen einen Bericht der Sitzungen des Hofes v. Rouen über den Korrespondenten-Prozeß gegeben. Obgleich in sehr engen Gränzen, war dieser Bericht ein Zuwiderhandeln gegen den nachfolgenden Artikel, den ich Ihnen ins Gedächtniß zurückrufe: „Es ist untersagt, über die Processe wegen Preßvergehen Berichte abzustatten. Die Verfolgungen können nur angekündigt werden; in allen Fällen kann das Urtheil veröffentlicht werden." Dieser Artikel macht keinen Unterschied zwischen den eigentlichen Debatten, die aus dem Verhör und den Plaidoirieen bestehen, und zwischen der Physiognomie und den materiellen Parteien der Debatte. Es ist in Wirklichkeit nicht ohne Absicht, daß der Gesetzgeber sich des Ausdruckes Prozesses bedient hat, der alles in sich begreift, was in der Sitzung vor sich geht. Uebrigens gibt sich der Gedanke des Gesetzgebers sehr deutlich bei den Ausnahmen zu erkennen, die er bei der Ankündigung der Verfolgungen und bei Veröffentlichung des Urtheils feststellte, da er Sorge getragen hat, genau aufzuzeichnen, was die Journale veröffentlichen können; das Verbot liegt auf allem Uebrigen. Man begreift in der That die Nothwendigkeit dieses absoluten Verbots. Sie beschützt die Autorität des Gesetzes gegen die mehr oder minder versteckten Bemühungen der Presse, sich von dieser Fessel zu befreien. Den Journalen gestatten, in ihren Spalten Einzelheiten über die Haltung der einem Preß-Prozesse gewidmeten Sitzung, über ihre Zusammensetzung, über die von der Behörde genommenen Vorsichtsmaßregeln, über die Namen der Magistrats-Personen und der mit der Vertheidigung beauftragten Mitglieder des Barreau's mitzutheilen, wäre die Betretung eines Weges, den die politischen Leidenschaften zum großen Schaden des Gesetzes und der von ihm beschützten Interessen zu erweitern suchen würden. Bis jetzt, es ist wahr, hatte man aus einer Art Toleranz bei der Auslegung des Gesetzes das Verbot auf die Berichterstattung über die eigentlichen Debatten beschränkt. Es ist jedoch unvermeidlich nothwendig, so schnell als möglich in den Geist und den Buchstaben des Gesetzes wieder einzutreten. Ich fordere Sie daher auf, allen Journalen Ihres Departements eine offiziöse Warnung zukommen zu lassen, indem Sie ihnen erklären, daß sie sich ernsten Maßregeln aussetzen, wenn sie sich nicht streng nach den Vorschriften obigen Gesetzes richten.

— Im „Sémaphore von Marseille" finden wir eine interessante Notiz über das Nilpferd, welches Herr Delaporte, französischer Konsul in Kahiro, für das Museum des Pariser Jardin des Plantes mitgebracht hat. Das Nilpferd befindet sich in einem großen Kasten, dessen innere Wände betheert sind und welcher mit mehreren Kubikmeter Wasser angefüllt ist, worin es seine wunderlichen Sprünge ausführt. Das kleine Ungeheuer ist erst 9 Monate alt und hat bereits die Größe eines Ochsen erreicht; es nährt sich ausschließlich von Ziegenmilch, wovon es täglich 18 bis 20 Liter zu sich nimmt; zu diesem Endzwecke wird es von einer kleinen Heerde Ziegen begleitet. Sein Führer, für den es viel Anhänglichkeit zeigt, ist ein Nubier, der es an den Ufern des weißen Nils gefangen und mit großer Mühe aufgezogen hat; es ist nur ruhig, so lange es ihn sieht oder mit ihm in Berührung ist, entfernt er sich, so wird das Thier ängstlich und läßt ein wiederholtes, sehr charakteristisches Knurren vernehmen; es stellt sich auf die Hinterfüße und sieht nach allen Richtungen. Würde seine Ungeduld nicht sogleich befriedigt, es möchte seinen mächtigen Kasten wie Glas sprengen. Unmittelbar nach dem Frühstück bekommt das Thier frisches Wasser, das ihm sehr wohl zu thun scheint: es springt munter umher und taucht oft minutenlang unter.

Paris, den 2. September. Die Verfügung des Polizei-Präfekten wegen Beibehaltung der Brodpreise ist angeblich auf ausdrücklichen Befehl des Kaisers erlassen worden. Da beim jetzigen Marktpreise des Getreides den Bäckern gar kein Gewinn übrig bleibt, wenn sie das Brod zu den vorgeschriebenen Preisen abgeben, so hat man jedem von ihnen eine laufende Rechnung eröffnet und beabsichtigt, zur Schadloshaltung der Bäcker auch nach eingetretenem Weichen der Kornpreise noch eine Zeit lang die jetzigen Brodpreise beizubehalten. Sollten übrigens die gegenwärtigen hohen Kornpreise noch einige Zeit andauern, so wird die Stadtkasse wohl genöthigt sein, manchen Bäckern Vorschüsse zu leisten, damit sie fortbacken können.

— Die von der Regierung in Betreff des Brodpreises ergriffene Maßregel hat in der Handelswelt eine allgemeine Mißstimmung erregt, und man würde ein anderes Mittel, den Bedürfnissen der ärmeren Klassen Rechnung zu tragen, bei weitem vorgezogen haben. Die Spekulanten entsandten gestern nach allen Märkten auf telegraphischem Wege die Weisung, mit den Getreide-Ankäufen inne zu halten, da sie fürchten, das Korn nicht mit Vortheil wieder verkaufen zu können. Die Pariser Bäcker haben die Verfügung mit Resignation hingenommen; anders aber steht es mit den Mehlhändlern. Diese hatten nämlich auf Jahre einen Kontrakt mit den Bäckern abgeschlossen, durch welchen sie sich verbindlich machten, ihnen den täglichen Mehlbedarf zu dem Tagescourse zu liefern, während es jetzt heißt, daß dieser Preis sich nach der Brodtaxe und nicht nach dem Marktpreis-Zettel sich richten soll. Die Mehlhändler wollen gegenwärtig das Mehl nicht zu dem Course der Brod-Taxe liefern, welcher niedriger ist als der Markt-Cours, und sie stellen sich an, als begriffen sie nicht, daß bei einem Heruntergehen des Markt-Courses eine Entschädigung eintreten wird; denn dann wird ihr Mehl theurer bezahlt werden. Zwischen dem Syndikat der Mehlhändler und Bäcker sollen bereits lebhafte Unterhandlungen Statt gefunden haben; noch aber scheint die Sache zu keiner Lösung gediehen zu sein. Trotz aller günstigen Aernte-Berichte in den Regierungs-Blättern herrschen lebhafte Besorgnisse in Folge des Steigens der Getreidepreise, und es läßt sich nicht bestreiten, daß dieser Umstand in der Finanzwelt große Bestürzung erregt hat. — Man fürchtet, die pariser Bank möchte sich auch zu einer Erhöhung des Disconto's genöthigt sehen. — Der Constitutionnel fährt fort, seine Feindseligkeit gegen Belgien an den Tag zu legen. Ueber die Heirath des Herzogs von Brabant und die Freuden-Bezeugungen des belgischen Volkes faßt er sich so kurz wie möglich; aber für die Unruhen in Lüttich hat er mehrere Spalten übrig. Besonders hebt er die Proklamationen hervor, die in Lüttich und Gent angeschlagen wurden. Die belgischen Blätter leiten jene Zeichen der Unzufriedenheit von den schmutzigsten Wühlereien des Radicalismus ab. — Nach einem Briefe aus London flößt der Gesundheits-Zustand Ledru Rollin's große Besorgnisse ein.

— Das Zuchtpolizeigericht von Lille hat einen Milchhändler, der das vom londoner revolutionären Comite ausgegebene Papiergeld zu verbreiten gesucht hatte, zu zwei Monaten Gefängniß und 50 Frs. Geldstrafe verurtheilt. Die Bons, die man bei ihm fand, lauten auf 1 Fr. Sie tragen auf der einen Seite die Aufschrift: „Republikanische Allianz der Völker. Gut für Einen Franken", und auf der anderen die Unterschrift von zwanzig Mitgliedern des revolutionären Comités, worunter Mazzini, Ledru-Rollin, Caussidière, Boichot ꝛc. Diese Zettel sind nach Herstellung der Republik in Frankreich zahlbar. — Nach der Patrie sind auf mehreren großen Marktplätzen der Provinzen die Getreidepreise schon bedeutend gewichen; so z. B. zu Gonneville (Manche) um $17\frac{1}{5}$ Fr. per Sack.

## Großbritannien und Irland.

London, den 31. August. Die Russisch-Türkische Verwickelung hat einen bedenklichen Einfluß auf den Getreidemarkt geübt, so daß die Times bei einem Blick auf die geschlossene Donau-Mündung entrüstet ausruft: es sei unerhört, daß zwei halb barbarische Staaten durch ihren Ehrgeiz und Stolz der Bevölkerung von ganz Europa den Brotkorb höher hängen dürfen. Zum Theil trage auch die schlechte Witterung der vorigen Woche zur Vertheuerung des Weizens bei; die Hauptschuld aber liege an der Hemmung der Donauschifffahrt und Unterbrechung des Wallachischen Kornhandels, so wie an den enormen Aufkäufen, welche die Französische Regierung in Marklane, im schwarzen Meer und in der Ostsee habe machen lassen. Aber jedes Uebel trägt seine guten Früchte, und so hofft dies Times, daß die gegenwärtige Getreidenoth der Sache des Freihandels auf dem Festlande gute Dienste leisten werde; denn keine Regierung könne sich die Gehässigkeit aufladen, Ausschlußzölle festzuhalten, während ihre Unterthanen nicht genug zu essen haben, und das Beispiel Englands habe gezeigt, daß es gegen die Folgen künstlicher Schutz-Systeme am Ende nur Ein Heilmittel gebe: unbeschränkte Handelsfreiheit. L. Napoleon, im Herzen ein Freihändler, werde vielleicht die Gelegenheit benutzen, in das Französische Protektionssystem eine tüchtige Bresche zu schießen. Jeder intelligente Franzose müsse einsehen, daß die Zoll-Scala in Frankreich jene Noth des Ackerbaustandes, die man in England irriger Weise dem Freihandel zuschrieb, nicht abgehalten habe. Aus Mangel an inneren Verkehrswegen ist Getreide oft in den Departements, wo es wächst, nicht an Mann zu bringen, während die Bevölkerung benachbarter Gegenden sich mit elenden Surrogaten behelfen muß. Nach Moreau de Jonnès ißt die große Masse des französischen Volkes noch heute, wie zur Zeit Ludwig's XVI., ein abscheuliches Brod, welches kaum diesen Namen verdient, nämlich eine unverdauliche, weder gesäuerte noch gehörig gebackene, Monate lang aufbewahrte, schimmel- und moderbedeckte Mischung aus Roggen, Gerste, Kleie, Bohnen und Kartoffeln. Wenn dies die Nahrung des Französischen Bauers in gewöhnlichen Zeiten ist, wie muß sein Brod bei einer Theurung oder Hungersnoth aussehen! L. Napoleon will seine Regierung auf das Wohl der Massen, auf die breite Basis der niedrigsten, aber zahlreichsten Klasse gründen. Vor Allem muß er daher mit dem Freihandel im Korn beginnen. Ehe dieser Sporn angewandt wird, muß der Französische Ackerbau bleiben, was er jetzt im größten Theile des Kaiserreiches ist: der armseligste, am wenigsten vorgeschrittene von ganz Nordeuropa. England dagegen ist jetzt der größte Kornmarkt der Welt, weil in seinen Häfen nicht nur für den heimischen, sondern auch für den Bedarf anderer Länder unter den vortheilhaftesten Umständen ver- und eingekauft wird. England befindet sich sehr wohl dabei, „aber, schließt die Times, „wir können uns nicht denken, daß die kurzsichtige Politik anderer Staaten lange fortfahren wird, uns die maritimen und commerciellen Vortheile in die Hand zu spielen, die wir ihrem System der Selbstbeschränkung verdanken, und wir werden uns nicht weniger freuen, und zufrieden sein, an den Wohlthaten Theil zu nehmen, welche ein erweiterter Freihandel der ganzen Welt bringen wird."

Der Leichnam des tapfern Napier bleibt drei Tage lang in derselben Stube, wo er starb, ausgestellt. Sein Paradebett ist das einfache Gardinenbett, auf dem er den letzten Seufzer aushauchte; ihm zu Häupten steht die Fahne seines (22) Regiments; zu beiden Seiten ein Indischer Speer mit Schildern von Beludschistan, Schwertern, Luntenflinten und andern Schlacht-Trophäen. Zu seinen Füßen steht der marmorne Staatssessel des Ameat-Hauptes; darauf liegen die Orden und das Schwert des Verstorbenen, diesen gegenüber sind das Prachtgeschenk aus Silber, das ihm die Civil-Behörden von Scinde gewidmet hatten, und zwei Ehrensäbel aufgestellt; ein dritter Ehrensäbel, den ihm die besiegten Sirdairs von Beludschistan geschenkt hatten, liegt an seiner Seite.

Commodore Schröder von der Preußischen Fregatte Gefion besuchte gestern den Neptun, das Flaggenschiff des Wirklichen Admirals Fanshaw. Er wurde durch das Aufziehen der Preußischen Flagge und mit 9 Kanonenschüssen begrüßt, worauf die Amazone mit 11 Schüssen dankte.

## Belgien.

Brüssel, den 2. September. Der König hat bei seiner Abreise von Ostende 2000, von Brügge 4000 und von Gent 6000 Fr. zu Brodvertheilungen an die Armen zurückgelassen. Gestern empfing der König ein prächtiges Geschenk des Königs von Preußen, bestehend in einer etwa zwei Meter hohen Marmorsäule in Mosaik nebst einer darauf stehenden Vase. Die äußerst künstliche Mosaikarbeit besteht nach der „Independance Belge" aus nicht weniger als 4 Millionen Steinen. Die Säule ist in einem Saale des Palastes aufgestellt (Köln. Ztg)

## Vermischtes.

In C. Schünemann's Buchhandlung in Bremen, woher durch Dr. André das Tischrücker-Unwesen, wie man es schilt, durch ganz Europa gezogen, ist von Dr. Adalbert Cohnfeld, einem früher lebensmagnetischen Arzte, eine Schrift erschienen: „Die Wundererscheinungen des Vitalismus (Tischdrehen, Tischklopfen, Tischsprechen ꝛc.) nebst ihrer rationellen Erklärung in Briefen an eine Dame" — der auch noch eine Abhandlung des Obristlieut. A. v. Forstner über den Psychographen angehängt ist. „Der Tisch dreht sich", sagt Dr. Cohnfeld, „auch ohne Alexander v. Humboldt's große Autorität, er klopft, er spricht sogar in seiner Klopfsprache, er dichtet oder schreibt doch Verse, er antwortet auf alle Fragen wahr oder auch falsch — das Alles sind Thatsachen, deren Wahrheit und Wirklichkeit weder das spröde, ohnmächtige Schweigen der Wissenschaft schmälern, noch der Unglaube vernichten kann." Aber die Erklärung! Dr. C. findet in solchen Vorgängen eine unbewußte Thätigkeit unserer eigenen Seele, wenn wir den Tisch (oder: Psychographen, Hut ꝛc.) mit unserer magnetischen Kraft geladen haben; es soll sich damit so verhalten, wie wenn Jemand im Traume denkt, als Schlafwandrer schreibt, Verse macht und sich, erwacht, einer solchen Thätigkeit durchaus nicht entsinnen kann. Es scheint diese Ansicht Alles für sich zu haben und auch wir sind ihr zugethan gewesen, bis sich uns augenfällig herausstellte, daß sich in den psychographischen Aeußerungen ein von den thätigen Personen durchaus verschiedenes, ganz eigenthümliches Wesen ausspreche und die vermenschlichten Media (Tisch, Hut ꝛc.) benutze, um sich in irgend welcher Absicht den Menschen zu offenbaren. Und wenn wir dann näher prüften, was diese Geister sprechen, wie sie sich oft koboldartig über die Fragenden lustig machen, sie schelten, wie sie schmollen und sogar den Schmutz und die Gemeinheit nicht scheuen (vgl. S. 56 fl.); so erinnerten wir uns unwillkührlich der Ansicht amerikanischer Theologen, welche sagen, daß nur unselige Geister, welche noch an Fleisch und Erde hängen, sich also an die Sichtbarkeit herandrängen, um in diesem müßigen Spiel das Gefühl ihrer Unseligkeit eine Zeit lang zu vergessen. Bestätigt sich diese Ansicht, so muß man es in Betreff der Sittlichkeit für höchst bedenklich erklären, mit solchen Wesen sich einzulassen und sie wohl gar zu einer Art Orakel zu erheben, von dessen Aeußerungen man mehr oder weniger sich abhängig macht; ein guter Geist wird sich nur ausnahmsweise für wirklich sittliche Zwecke zu dieser Form der Offenbarung bequemen, da er sonst drüben ohne Zweifel Besseres zu thun hat und weder Muße noch Lust besitzt, sich zum Spielzeug für Menschen herabzuwürdigen, die mit Todtenhänden gekitzelt werden müssen, um noch etwas zu glauben, während ihr Christenglaube ihnen fast ganz unglaublich geworden.

Was wir hier gesagt, (schreibt die „Zeit") ist wesentlich den Aeußerungen eines solchen Geistes entnommen, der offenbar zu den guten und wohlthätigen gehört, und es sei eine Warnung für die, welche noch einer solchen zugänglich sind. Daß wir jedem Besserwisser seine Schrulle und dem Spötter sein wohlfeiles Vergnügen gönnen, versteht sich von selbst.

„Der Psychograph oder Seelenschreiber." Dieses vom Musikdirektor Wagner aus Berlin komponirte Instrument ist eigentlich nichts Anderes, als eine in der praktischen Geometrie bekannte Vorrichtung zur Reduktion von Zeichnungen mit den nöthigen Veränderungen, fast ganz von Holz gefertigt. Ein Blatt Papier mit den zehn Ziffern (in zwei Reihen geordnet) und den Buchstaben des Alphabets (in fünf Reihen geordnet) wird so auf den Tisch gelegt, daß der Zeiger des „Seelenschreibers" die Antworten auf die Fragen buchstabiren kann. Letztere werden ganz wie beim Tischklopfen gestellt, und die Buchstaben werden, sobald das Instrument erst recht im Gange ist, mit einer Schnelligkeit gezeigt, welche derjenigen gleicht, mit der ein Schriftsetzer die Buchstaben setzt. „Die Antworten" — schreibt Freiherr v. Forstner — „waren fast ohne Ausnahme ganz bestimmt; wenn auch nicht alle richtig, so doch stets sinnig; oft geradezu naiv, neckend; selbst wohl strafend auf vorwitzige Fragen u. dgl. m." Sogar Gedichte macht dieser „Seelenschreiber". Eines derselben endet: „Laß Tränen rinnen — die machen Luft — die werden innen — erquicken mit himmlischem Duft." Namhafte Männer haben den Experimenten des „Seelenschreibers" beigewohnt, haben dem Freiherrn v. Forstner gestattet, ihre Namen zu nennen: es sind die Herren Oberst v. Röhl, Oberst-Lieutenant Baron v. Eberstein (Commandeur des Garde-Schützen-Bataillons), Oberst-Lieutenant v. Valentini, Major v. Berg, Lieutenant v. Forstner, Professor Lommatsch nebst Sohn, Dr. Scharschmidt, Consul Schiller aus Memel und Rendant J. Hornung. (Krzztg.)

## Locales ꝛc.

### Schwurgerichts-Sitzung.

Posen, den 6. September. Nach erfolgter Vorladung der einberufenen sieben Ergänzungs-Geschworenen wurde die gestrige Sitzung um halb elf Uhr wieder aufgenommen, worauf die Anklagesache gegen den Wirth Mathias Konieczny alias Dratwa aus Niewierzer Abbau, wegen schweren Diebstahls, zur Verhandlung kam. In der Nacht vom 5. zum 6. Dezember v. J. wurden dem Wirth Johann Przewozny zu Niewierzer Hufen aus seiner gewaltsam erbrochenen Scheune mehrere Gebunde Weizen- und Roggenstroh gestohlen, welche am folgenden Tage im Besitz des Gerbermeisters Klätte zu Neustadt, der sie kurz zuvor von dem Angeklagten gekauft hatte, gefunden wurden; auch führte eine Spur von der Przewozny'schen Scheune bis zur Wohnung des Angeschuldigten, der ein bereits bestrafter Dieb ist. Er wird von den Geschworenen für schuldig erachtet und zu 1 Jahr Gefängniß und 1 Jahr Stellung unter Polizei-Aufsicht verurtheilt. — Die zweite für den gestrigen Tag zur Verhandlung anberaumte Anklagesache, gegen die Wittwe Nepomucena Janczakowska und deren Sohn wegen schwerer Körperverletzung, fiel aus, weil die Angeschuldigte wegen Krankheit nicht hatte erscheinen können.

Posen, den 6. September. (Polizeiliches.) Gestohlen am 2. September Morgens aus unverschlossener Küche in dem Hause Gerberstraße Nr. 42.: 1) zwei messingene Leuchter mit breitem Fuß, 2) ein messingenes Pletteisen, 3) ein messingener Mörser mit Stößel von Messing, 4) vier neusilberne Kaffeelöffel, 5) ein Preußisches Achtgroschen-Stück.

Desgleichen am 3. d. Mts. früh in dem Hause Wallischei Nr. 48. aus unverschlossener Stube und offnem Spinde: 1) ein weißes

Battistkleid, 2) ein graues Seraphinkleid, 3) ein weißes blau geblümtes Perkalkleid, 4) ein dergl. roth geblümtes, 5) ein buntes Mousselin de laine Kleid, 6) ein weißer-Battist-Unterrock, 7) eine rothe Kaffee-Serviette.

Posen, den 6. September. Der heutige Wasserstand der Warthe war 3 Fuß 2 Zoll.

ξ Bromberg, den 4. September. Gegenwärtig herrscht durch die nunmehr bis auf die Artillerie Behufs des Manövers hier zusammengezogene Division in unserer Stadt ein äußerst reges Leben, wozu der morgen den 5. d. M. beginnende Herbstjahrmarkt das Seinige beiträgt. Buden mit Panoramen oder Dioramen rc. werden aufgeschlagen. Dazu gesellen sich die verschiedenen Einladungen zu musikalischen Genüssen im Freien, wo man für $2\frac{1}{2}$ Sgr. Entrée die vier Musikcorps der Division kennen lernen kann, wenn anders der liebe Himmel keinen Querstrich macht, und Regenwetter sendet, womit wir bis jetzt fast täglich reichlich versorgt worden sind.

Gestern Vormittags zwischen 11 und 12 Uhr rückten die rothen Husaren bei uns ein, ebenso das zweite und dritte Bataillon des 14. Infanterie-Regiments, das erste Bataillon mit dem Staabe des qu. Regiments, das von Thorn aus längs der Weichsel über Fordon marschirt war, kam erst, da das Uebersetzen über die Weichsel einige Zeit kostete, um $\frac{1}{2}$3 Uhr Nachmittags hier an. Morgen, den 5. d. M., beginnen die Uebungen in den Brigaden (Inf. und Cav.). Am 10. d. M. findet das erste Manöver mit markirtem Feinde statt, am 12., 13. und 14. d. M. werden Feldmanöver und Vorpostendienst-Uebungen mit Bivouacs ausgeführt, und zwar am 12. auf der Straße von Bromberg nach Nakel zwischen der vierten Schleuse und Prondy, am 13. auf der Straße von Bromberg nach Schubin in der Nähe des Jesuiten-Sees und am 14. bei Bromberg selbst in der Nähe des Exercierplatzes. Den 15. ist Ruhetag, am 16. und 17. finden Exercitien in der Division statt. Am 18. Ruhetag, den 19, 20. und 21. endlich ist großes Manöver mit Cantonnements-Wechsel. Am 22. Ruhetag, am 23. beginnen die Rückmärsche in die resp. Garnisonen. Das Haupt-Bivouac während des großen Manövers wird in der Gegend zwischen Jagodowo und Zolendowo eingerichtet werden; als Quartiere für die Stäbe sind die Oerter Jastrzebie und Zolendowo bezeichnet. Sollte während des großen Manövers schlechtes Wetter eintreten, so unterbleibt das Bivouac und sämmtliche Truppen werden in enge Cantonnements gelegt. Der Gesundheitszustand bei dem gesammten hier zusammengezogenen Militair ist ein ausgezeichnet günstiger.

Die hier seit dem 1. d. M. eröffnete Ausstellung von Gemälden rc. zum Besten des Unterstützungs-Fonds der Königin Elisabeth Stiftung erfreut sich Seitens des Publikums einer recht regen Theilnahme.

In der vorigen Woche hatten die Kreistags-Abgeordneten des Bromberger Kreises eine Session, an der auch der Herr Regierungs-Präsident v. Schleinitz und der Herr Regierungs-Rath Hoffmann Theil nahmen. In dieser Sitzung bildeten lediglich Chausseebau-Angelegenheiten den Gegenstand der Berathung. Es war der gewiß sehr zweckmäßige Vorschlag gemacht worden, ein vollkommenes Chaussee-Netz zu entwerfen zum Anschluß an die theils vorhandenen, theils noch zu erbauenden Chausseen anderer Kreise. Es wurde beschlossen: 1) nach Vollendung der Kroner Chaussee dieselbe bis zur Grenze des Kreises (Monkowarsk) zu verlängern zum Anschluß an die Tuchler, Konitzer und Zempelburger Chaussee, 2) eine Chaussee nach Fordon, 3) nach Labischin von der Inowraclawer Straße ab ($\frac{1}{8}$ Meile), 4) nach Schubin zu bauen. Man glaubt, daß die Kroner Chaussee im künftigen Jahre beendet werden wird; über die nachher in Angriff zu nehmende waren die Ansichten getheilt, die Majorität entschied sich für die Straße nach Fordon.

Eine 70jährige, krüppelhafte, hinfällige Frau, die Wittwe Räschke, hat im April c. ihren Wohnort, Polnisch-Krone, verlassen und ist bis jetzt noch nicht zurückgekehrt; es werden daher zur Ermittelung der qu. Frau Seitens des Königl. Domainen-Rentmeisters zu Polnisch-Krone öffentliche Bekanntmachungen erlassen.

Morgen wird hier vor den kleinen Assisen nach längerer Pause ein interessanter politischer Prozeß wegen Verbreitung der Harkort'schen Brochüre (des Wahlkatechismus), Erregung von Haß der Bürger unter einander und gegen die Anordnungen der Obrigkeit verhandelt werden.

+ Inowraclaw, den 2. September. Auf dem hiesigen Posthofe wird seit längerer Zeit an einem Brunnen gearbeitet, der noch nicht vollendet, am 30. v. Mts. seinem Meister und zwar zum zweiten Male den Beweis seiner Lebensunfähigkeit lieferte und dabei leicht das Grab zweier Menschen hätte werden können.

Während zwei Arbeiter unten in dem rund gemauerten, etwa 40 Fuß tiefen Schacht des Brunnens beschäftigt waren, denselben, damit er sich vermöge seiner Schwere senke, zu untergraben, verlor das ganze Mauerwerk, das unter allen Umständen zu schwach war, dem Seitendruck der an dasselbe wieder angeworfenen Erdmasse zu widerstehen, seine regelmäßige Form, der tiefste Theil desselben ging aus den Fugen und verschüttete den einen Arbeiter ganz, indeß dem andern, der mit größter Eile an der Bohrstange empor zu klimmen versuchte, nur die Beine von den zusammenstürzenden Steinen förmlich eingemauert wurden, so daß also Beide fest saßen. Ein dumpfer Schrei um Rettung wurde gehört. Der obere Arbeiter, welcher den Oberleib frei hatte, verschaffte auch seinem Leidensgefährten Luft, indem er, so weit es anging, die Steine über seinem Kopfe wegnahm.

Eine so gefahrdrohende Stellung der obere Theil der Mauer auch angenommen hatte, wagten es doch zwei Menschen, abwechselnd in einem Eimer hinabzusteigen und es gelang, nachdem einige Eimer voll Steine aus der Tiefe geschafft waren, einen, nämlich den nicht ganz vermauerten, zu retten und den andern bis an die Arme von den ihn festhaltenden Steinen zu befreien. Ein Versuch, diesen an einem Strick, der ihm unterhalb der Arme um den Leib gebunden wurde, in die Höhe zu ziehen, blieb erfolglos und mußte auch bald aufgegeben werden, weil der Vermauerte seine Beine zu verlieren Gefahr lief. Da die immer wachsende Gefahr Jeden zurückschreckte, der in den Schacht hinabsteigen wollte, fing man an zu graben und die Mauer abzutragen. Hierbei muß erwähnt werden, daß zwei Deutsche Chaussee-Arbeiter in ihren freien Mittagsstunden auf dem Platze erschienen, ihre Hülfe anboten und mit den Worten: „Wir wollen nichts dafür haben", hurtig ans Werk gingen.

Wenn dem unglücklichen Mann im Brunnen auch zur Stärkung Branntwein und was er sonst wünschte, gereicht wurde, so war es doch voraus zu sehen, daß er entweder von dem nahen Einsturz des ganzen Mauerwerks oder von Krämpfen, die sich bei ihm in der ungesunden Luft und in der Lage, worin er sich befand, einstellten, getödtet worden wäre, ehe man ihn hätte befreien können. Es mußte also ein kürzerer Weg zu seiner Rettung gesucht werden. Glücklicher Weise befand sich zur Zeit ein Mann hier, der sein Meisterstück als Brunnenmacher liefern sollte. Dieser wurde von unserm Herrn Bauinspektor, der selbst äußerst thätig in der Sache war, herbeigeholt und man kam darin überein, daß man den noch stehenden Theil des Schachtes zunächst vor dem Einsturz sichern müsse, was auch in der Art ausgeführt wurde, daß man lange Bretter hinunterließ und sie vermittelst geeigneter Querbalken an die innere Wände der Mauer anpreßte. Nachdem dies mit großer Gefahr vollendete Gerüst fertig war, konnte man sich dem Hülflosen nahen und er wurde gegen $\frac{1}{2}$ 6 Uhr Abends aus seinem schrecklichen Kerker, in welchem er von Vormittags 9 Uhr gesessen hatte, befreit und ins Hospital gefahren. Außer andern Verletzungen bemerkte man auch eine bedeutende Kopfwunde. Dem Brunnenmacher aber, der, wie allgemein anerkannt wird, mit großer Umsicht und Entschlossenheit zu Werke ging und dem Geretteten den größten und gefährlichsten Dienst erwiesen hat, wurde vom Herrn Bauinspektor sein bereits ausgefertigter Meisterbrief übergeben, damit er sich dieses Tages doppelt erinnere. Auch erhielten alle Arbeiter von dem jetzigen Posthalter, Hrn. v. B., eine angemessene Gratifikation.

Die Fortsetzung dieses Brunnenbaues wäre wohl zu wünschen, jedoch nach vorgängiger strenger Prüfung, ob die fernere Leitung desselben ohne Gefahr dem bisherigen Meister anzuvertrauen sein dürfte. In der Tiefe von 72 Fuß ist man mittelst des Bohrers auf einen Stein gerathen, den zu durchbohren man nicht so leicht aufgeben sollte, wie es vor vielen Jahren bei dem Versuch, auf dem hiesigen Marktplatz einen artesischen Brunnen anzulegen, wobei man auch auf einen Stein stieß, der Fall war. Vielleicht sprudelt hinter dem Stein das schönste Wasser und welche Wohlthat wäre das für unsern wasserarmen Ort!

## Musterung Polnischer Zeitungen.

Der Gazeta W. X. Pozn. entnehmen wir aus Nr. 207. folgende Warnung des hiesigen Arztes Herrn Dr. Antoniewicz in Beziehung auf das nunmehr leider auch bei uns epidemisch gewordene Tischrücken:

Ich erachte es für eine Gewissenspflicht, das Publikum und namentlich reizbare und nervenschwache Personen auf die Gefahren aufmerksam zu machen, denen sie sich durch übermäßige Versuche des Tischrückens jedenfalls aussetzen. Obwohl der Kreis meiner Erfahrungen in dieser Hinsicht noch nicht so groß ist, so sind mir dennoch als Folgen des Tischrückens schon öfter Anfänge von Manie, Hellsehen und ähnlichen Geisteskrankheiten vorgekommen. Wem also daran liegt, die Seinigen oder diejenigen Personen, die seiner Aufsicht anvertraut sind, vor solchen Krankheiten zu bewahren, der suche bei Zeiten dem gefährlichen Mißbrauch des Tischrückens zu steuern, damit er später bei vorkommenden Unglücksfällen nicht Ursache habe, sich die bittersten Vorwürfe zu machen.

## Theater.

Sonntag fand im Stadttheater das erste Debüt des Hrn. Förster in der Rolle des „Don Cäsar von Bazano" im gleichnamigen Schauspiel statt. Hr. Förster erwarb sich mehrfach Beifall und Hervorruf, indem er zuerst den leichtsinnigen, abenteuerlichen Raufbold mit gutem Humor vorführte und später den spanischen Edelmann, der in seiner Würde gekränkt ist, zur gehörigen Geltung brachte. So viel sich von der ersten Rolle urtheilen läßt, besitzt Hr. Förster die gehörige Bühnengewandtheit und ein klangvolles Organ, welches er indeß noch einigermaßen zu moduliren wird bemüht sein müssen, da die Uebergänge vom Starken zum Sanften nicht recht vermittelt werden; sein Sprechen mit halber Stimme verstand man nur sehr schwer; übrigens hatte Hr. Förster, wie wir hören, die Rolle nach einem anderen Buch studirt, als die übrige Gesellschaft, Frau Franke ausgenommen, bei der dies mit der Rolle der „Maritana" auch der Fall war; dieser Umstand mochte wohl bei Beiden einige Unsicherheit zu Wege bringen, da das laute Vorsagen des Souffleurs, der sich künftig durchaus menagiren muß, keine Abhülfe gewähren konnte. Frau Franke, die gleichfalls zum Schluß gerufen wurde, zeigte im ersten Akt nicht diejenige Leichtigkeit und Munterkeit, welche wir bei der Zitherschlägerin und Wahrsagerin, welche durch ihre Künste Aller Herzen gewinnt, suchen müssen. Sie hielt die Rolle etwas farblos und gab auch im ernsten Theil derselben, namentlich in der Zornesaufwallung im vierten Akt dem König gegenüber, ihren Worten und Geberden nicht genug Nachdruck. Die Rolle an sich hat freilich wenig Tiefe und ist der des Don Cäsar gegenüber nur dürftig ausgestattet, doch hätte sich wohl etwas nachhelfen lassen. Noch wollen wir uns die Andeutung gestatten, daß das Organ der Frau Franke auf der Sommerbühne vortheilhafter klang, als im Stadttheater; die geschätzte Darstellerin begeht den Fehler, zu Anfang ihrer Rede zu hoch oder zu laut einzusetzen, später aber die Stimme zu sehr sinken zu lassen; es wird nur dieses Winks für sie bedürfen, künftig ihrer Rede mehr Harmonie zu verschaffen. Zwei sehr ergötzliche Figuren bildeten „der Gouverneur der Königl. Windspiele und dessen Gemahlin", Hr. und Frau Rennert; sie spielten ihre freilich an und für sich wirksam angelegten Rollen zur vollkommenen Befriedigung und großen Belustigung des sehr gut aufgelegten Publikums, wozu auch ihr phantastisches spanisches Costüm viel beitrug. Hr. Schultze gab den Intriguanten und Bösewicht „Don Jose de Santaremo" angemessen in Spiel und Maske; Hr. Beurmann hätte den König Ferdinand IV. stellenweis weniger dumpf sprechen lassen sollen; Fräul. Cohnfeld befriedigte in der Rolle des „Lazarillo. — Ueber die Länge der Zwischenakte wurde mehrfach Klage geführt; diesem Uebelstande wird abgeholfen werden, wenn erst der Interimszustand, welcher es ungewiß läßt, ob auf der Sommerbühne oder im Stadt-Theater gespielt werden kann, seine baldige Endschaft erreicht haben wird.

Thorn — Am 1. September schloß die Operngesellschaft des Herrn Wallner ihr Gastspiel mit Bellini's „Norma". Die Oper fand zum Benefiz der Frl. Müller statt, welche sich die Gunst des hiesigen Publikums durch ihren Gesang, wie ihr frisches Spiel in hohem Grade zu erwerben gewußt hatte. Die Sänger und Sängerinnen waren durch eine 14tägige Anstrengung tief ermüdet. Die Aufgabe des Opernpersonals, besonders der Solisten, war keine kleine: in 14 Tagen 13 Opern — das will etwas sagen. Ungeachtet dieser Schwierigkeit seiner Aufgabe hat dasselbe sich hierorts ein freundliches Andenken bewahrt; die ausgeführten Opern fielen ihrer überwiegenden Mehrzahl nach sehr befriedigend aus. — Bei seiner Abreise hat Herr Wallner sich dem Publikum durch einige freundliche Worte im hiesigen Lokalblatte empfohlen und das Versprechen gegeben, uns, so bald als möglich, mit einem eigenen Orchester ungehindert größere Tonwerke vorzuführen. Es wird uns lieb sein, wenn er dies Versprechen schon nächstes Jahr und in seinem ganzen Umfange löst. Die Noth mit dem hiesigen Orchester war groß und ein Hinderniß, daß die Opern nicht so vollendet haben ausgeführt werden können, als es die Gesangskräfte des Personals des Herrn Wallner anderenfalls gestattet hätten. Wie kann man verlangen, daß ein Sänger am Abende der Aufführung noch frisch ist, wenn er Vormittags hat proben müssen? Nun, diese Inkonvenienzen werden in Zukunft fortfallen und Herrn Wallner's Wiederkehr uns darum doppelt angenehm sein.

## Handels-Berichte.

Berlin, den 3 September. Weizen loco 77 a 85 Rt., $86\frac{1}{4}$ Pfd. bt. Pos. schw. $78\frac{1}{2}$ Rt. bez. 89 Pfd. bt. Nakeler $82\frac{1}{2}$ Rt. bez., $89\frac{3}{4}$ Pfd. feinbt. Poln. loco $84\frac{3}{4}$ Rt. bez.

Roggen loco 54 a 60 Rt., 84 Pfd. 6 Loth loco $57\frac{1}{2}$ Rt. p. 82 Pfd. bez., 85 Pfd. loco $56\frac{3}{4}$ Rt. p. 82 Pfd. bez., 84 Pfd. 18 Loth schw. 58 Rt. p. 82 Pfd. bez., $83\frac{1}{4}$ Pfd. schwimm. $57\frac{1}{2}$ Rt. p. 82 Pfd. bez., 83 Pfd. 7 Loth $56\frac{3}{4}$ Rt. p. 82 Pfd. bez., p. Sept. $56\frac{1}{4}$ a 57 Rt. bez., p. September-Okt. $55\frac{3}{4}$ a $56\frac{1}{2}$ Rt. bez., p. Okt.-Nov. $55\frac{3}{4}$ a 56 Rt. bez., p. Frühj. 55 a $56\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Gerste große 45 a 47 Rt., kleine 42 a 45 Rt.

Hafer loco 26 a 30 Rt.

Erbsen 58 a 65 Rt.

Winterrapps 86—84 Rt., Winterrübsen 85—83 Rt.

Rüböl loco und p. Sept. $12\frac{1}{8}$ Rt. Br., $12\frac{1}{8}$ Rt. Gd., p. Sept.-Okt. $12\frac{1}{12}$ a $12\frac{1}{6}$ Rt. bez. und Br., $12\frac{1}{8}$ Rt. Gd., p. Okt.-Nov. $12\frac{1}{4}$ a $12\frac{1}{6}$ Rt. bez. u. Br., $12\frac{1}{8}$ Rt. Gd., p. Nov.-Dez. u. p. Dez.-Jan. $12\frac{1}{4}$ Rt. bez. und Br., $12\frac{1}{8}$ Rt. Gd., p. Jan.-Febr. $12\frac{1}{4}$ Rt. bez., $12\frac{1}{3}$ Rt. Br., $12\frac{1}{6}$ Rt. Gd., p. Frühj. $12\frac{1}{4}$ a $12\frac{1}{3}$ Rt. bez. u. Br., $12\frac{1}{4}$ Rt. Gd.

Leinöl loco $12\frac{1}{2}$ Rt., Br. $12\frac{1}{3}$ Rt. bez., Lieferung $12\frac{1}{4}$ Rt.

Spiritus ohne Faß 31 Rt. p. September $29\frac{5}{12}$ a $\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. Gd., 30 Rt. Br., p. September-Oktober $27\frac{3}{4}$ a $28\frac{1}{4}$ bez. u. Br., 28 Rt. Gd., p. Okt.-Nov. 27 a $27\frac{1}{2}$ a 27 Rt. geh. u. Gd., $27\frac{1}{4}$ Rt. Br., p. Nov.-Dez. $26\frac{1}{4}$ a $26\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Geld, $26\frac{3}{4}$ Rt. Br., p. Frühj. $26\frac{1}{4}$ a $26\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br., $26\frac{1}{4}$ Rt. Geld.

Stettin, den 3. September. Das Wetter war in den letzten Tagen sehr unbeständig und meist herbstlich kühl.

Die Berichte über die Ernteergebnisse lauten in der letzten Zeit weniger befriedigend als vorher. Das Getreide scheint im Allgemeinen schlechter zu schütten als man früher erwartete. Besonders in Ost-Preußen soll anhaltendes Regenwetter bedeutenden Schaden thun, während in Westpreußen trockenes Wetter in der letzten Woche die Erntearbeiten begünstigt.

Nach der Börse. Weizen geschäftslos. Man hält auf frühere Forderungen.

Roggen gesucht, 86 Pfd. loco $58\frac{1}{2}$ Rt. bez., 82 Pfd. p. September $56\frac{1}{4}$ Rt. Gd., p. Sept.-Okt. 56 a $56\frac{1}{4}$ Rt. bez. und Br., p. Okt.-Nov. 55 Rt. bez. und Gd., p. Frühj. 55 Rt. bez., $55\frac{1}{2}$ Rt. Gd., 56 Rt. Br.

Gerste, große Oderbr. 45 Rt. frei hier bez.

Rüböl gut behauptet, p. Sept.-Okt. $11\frac{11}{12}$ Rt. bez., $11\frac{5}{6}$ Rt. Gd., p. Okt.-Nov. $11\frac{5}{6}$ Rt. bez., $11\frac{5}{6}$ Rt. Gd., p. Nov.-Dec. 12 Rt. bez., p. Frühjahr $12\frac{1}{12}$ Rt. bez., $12\frac{1}{6}$ Rt. Br.

Spiritus unverändert, loco ohne Faß $10\frac{5}{6}$—$11\frac{1}{4}$ % bezahlt, p. September ohne Faß $11\frac{1}{2}$ % bez., p. Sept.-Okt. 13 % Gd. und Br., p. Okt.-Nov. 14 % Br., p. Frühjahr $14\frac{1}{2}$ % bez. u. Br.

Verantw. Redakteur: C. C. H. Violet in Posen.

Die in Nr. 207. der Posener Zeitung unter „Lokales" gemachte Anzeige von einem, im Gasthofe „zum goldenen Adler" verübten Diebstahle bedarf der Berichtigung. Zuvörderst vermisse ich die Feststellung des objektiven Thatbestandes, indem bis jetzt das Verbrechen nur noch auf der bloßen Behauptung des angeblich Bestohlenen beruht. Sodann hat der fremde Jude zwar vorgegeben, daß er der Faktor jenes Reisenden sei, allein dieses Vorgeben hat ihm nicht als Mittel zur Verschaffung des Schlüssels gedient, vielmehr hat der Reisende beim Fortgehen den Schlüssel im Zimmer stecken lassen und durch diese Unvorsichtigkeit zu dem Diebstahle, wenn ein solcher wirklich stattgefunden hat, selbst Veranlassung gegeben. Der Gastwirth Gerlach.

## Angekommene Fremde.

Vom 6. September.

**HOTEL DE BAVIERE.** Die Gutsbesitzer v. Koczorowski aus Jasin, v. Baranowski aus Obielewo und v. Rożnowski aus Sarbinowo; Privatmann Hertl aus Kokaczkowo und Missionair Skolkowski aus Gnesen.

**SCHWARZER ADLER.** Probst Zgrabczynski aus Weglewo; Brauereibesitzer Schlömp und Agent Schlochauer aus Bromberg; Landrath a. D. v. Gumpert aus Bablin und Frau Gutsb. v. Bieganska aus Potulice.

**BAZAR.** Fürstin Frau Czartoryska aus Dresden; die Gutsbesitzer v. Pstrokonski aus Wełna und v. Moszczenski aus Stempuchowo.

**BUSCH'S HOTEL DE ROME.** Die Kaufleute Löschbrand und Bergemann aus Berlin, Keittner, Haake, Felgenhauer und Schiffmann aus Stettin, Boas aus Landsberg a. d. W.; Probst Müller aus Schneidemühl; die Gutsbesitzer Baron v. Sprenger aus Dygalin, Schneider aus Ludom und Fräulein v. Zychlinska aus Psarskie.

**HOTEL DE DRESDE.** Amtsrath Bieler und Oekonom Bieler aus Cöthen; Rechtskandidat Rückert und Gymnasiast Both aus Samter; die Kaufleute Weiser aus Bremen, Schuster aus Frankfurt a. M., Schulz aus Stettin und Reinschmidt aus Magdeburg; Rechtsanwalt Janecki aus Grätz; die Gutsbesitzer Graf Keszycki und Frau Gräfin Keszycka aus Błociszewo, Graf Plater sen. und Graf Plater jun. aus Prochy und Picht aus Neu-Vorpommern.

**HOTEL DE BERLIN.** Kaufmann Levy aus Breslau; Lithograph Willnow aus Berlin; Eigenthümer Niklas aus Kruczyn; die Pröbste Krajewicz aus Lubosz und Rudkowski aus Betsche; Schauspielerin Meyerer aus Mainz; Gutsbesitzer Rankowski aus Katarzynowo.

**HOTEL DE PARIS.** Major a. D. v. Chełmski aus Wąsowo; die Kaufleute Röhr aus Bromberg und Lanowski aus Schroda; Bürger Hirschel aus Berlin; Probst Szczodrowski aus Grodziszczko und Gutsbesitzer v. Szeliski aus Orzeszkowo.

**HOTEL à la VILLE DE ROME.** Gutsb. Pomianowski aus Danzig; Schachtmeister Sowalski aus Marienburg.

**EICHBORN'S HOTEL.** Inspektor Michaelis aus Liszkowo; Civil-Supernumerar Zemke aus Thorn; Spediteur Goldschmidt, Kaufmann Goldschmidt und Frau Kaufm. Sello aus Krotoschin; die Kaufmanns-Frauen Brahl und Goldschmidt aus Breslau; die Kaufleute Pflaum aus Glogau, Ehrenfried aus Wreschen und Proppe aus Ungarn; Geschäftsführer Blum aus Lissa und Fräul. Zerkowska aus Robakow.

**DREI LILIEN.** Maler Elsmann aus Kosten; Kaufm. Sławczynski aus Kurnik.

**HOTEL ZUR KRONE.** Amtmann Wielant aus Prewent-Bnin; Kupferschmidt Plinsch aus Trzemeszno; Kommissarius Meinecke aus Pinne; Frau Fürstenthal aus Neustadt b. P.; Fräulein Unger aus Schroda; Fräulein Stolzmann aus Trzemeszno; Kaufmann Hirsch und Frau Kaufmann Friedenthal aus Kurnik; Frau Szymanska aus Grzymski; die Kaufleute Christeller und Wertheim aus Wollstein, Jablonski aus Grätz, Löwenthal aus Karge und Reisner aus Schrimm.

**KRUG'S HOTEL.** Uhrmacher Wintermantel aus Fraustadt.

**GOLDENER ADLER.** Handelsmann Kulawski aus Sarne; Gendarm Meyer und Schornsteinfegermeister Pluczynski aus Mikosław.

**GOLDENES REH.** Die Gutsbesitzer Sadowski und Migłowski aus Strzałkowo.

**PRIVAT-LOGIS.** Kreisgerichts-Sekretair v. Żeromski aus Birnbaum, l. Fridrichsstr. Nr. 21.; Kaufmann Elkes aus Galveston, l. Breitestr. Nr. 29.

## Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. Karoline Hoffmann mit dem Hrn. Pastor G. Meyer in Lubow bei Tempelburg.

Verbindungen. Hr. v. d. Leeden, Lieut. u. Adjutant im 19. Inf.-Regt., mit Frl. Clara v. Hoenika in Berlin.

Geburten. Ein Sohn dem Hrn. Polizei-Präsidenten v. Hinckeldey in Berlin; eine Tochter dem Hrn. Gr. Finckenstein, Rittmeister, aggregirt dem Garde-Dragoner-Regt., und Hrn. H. Francke in Berlin.

Todesfälle. Frau Cäcilie Reitzenstein, Hr. Ferd. Griese und Frau Wittwe Holtz in Berlin; ein Sohn des Hrn. Pastor W. Knittel in Peterswaldau bei Reichenbach.

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.

## Stadt-Theater zu Posen.

Mittwoch den 7. September. Erste Vorstellung im Abonnement. Erstes Debüt des Herrn C. Koch, neu engagirten Mitglieds der hiesigen Bühne. **Fidelio**. Große heroische Oper in 2 Abtheilungen von R. Treitschke. Musik von L. v. Beethoven. — „Rocko", Herr Koch. Vor Anfang der Oper: Große Ouverture zu „Leonore" von Beethoven.

Billets zu Logen und Sperrsitzen sind am Tage von 9 bis 12 und von 3 bis 5 Uhr in der Wohnung der Direktion, Ritterstraße im Pilaskischen Hause, eine Treppe hoch, zu bekommen.

---

So eben ist erschienen und bei **E. S. Mittler** in **Posen** zu haben:

**Gervinus**
**und die Zukunft der Slawen**
von Dr. P. Volkmuth.
Professor der Philosophie am Erzbischöfl. Seminar zu Posen. Preis 18 Sgr.

---

In C. Gebhardi's Buchhandlung in Erfurt sind erschienen und in **Posen** bei **E. S. Mittler** zu haben:

**Neuestes Komplimentir- und Anstands-Buch** vom Prof. J. B. Tamony. Preis 5 Sgr.
**Der geschickte Taschenspieler und Kartenkünstler.** Preis 5 Sgr.
**Unentbehrlicher Briefsteller** für alle möglichen Fälle des bürgerlichen Lebens v. S. H. Freitag. Preis 5 Sgr.
**Neuestes Taschen-Liederbuch.** Preis 5 Sgr.

---

Bekanntmachung.

Es werden Renten- und Reallasten-Ablösungen nach den Gesetzen vom 2. März 1850 und dem Reglement vom 1. August desselben Jahres innerhalb unsers Ressorts in folgenden Ortschaften bearbeitet:

A. Im Inowraclawer Kreise:
1) Stadt Strzelno, 2) Dorf Groß-Wodzek, 3) Stadt und Dorf Kruschwitz, 4) Bacharcie, 5) Dorf Chelmce.

B. Im Gnesener Kreise:
1) Przybrodzin, 2) Rybaki, 3) Lubochnia, 4) Smolnik Powidz, 5) Dziekanka Mühle.

C. Im Mogilnoer Kreise:
1) Powiadacze, 2) Milawa, 3) Lossosnik, 4) Niewolno, 5) Strzyżewo kościelne.

D. Im Bromberger Kreise:
Buszkowo.

Zur Anmeldung der Ansprüche unbekannter Interessenten dieser Auseinandersetzungen war durch die Verfügung vom 23. v. Mts Nr. 1992. K. II. ein Termin auf den 17. k. Mts angesetzt. Indem dieser Termin hierdurch aufgehoben wird, werden alle etwaige unbekannte Interessenten dieser Auseinandersetzungen hierdurch aufgefordert, sich in dem anderweit auf

den 30. September 1853 Vormittags 11 Uhr

hierselbst in dem kleinen Sitzungszimmer des Regierungs-Konferenz-Gebäudes anberaumten Termine bei dem Herrn Regierungs-Assessor von Schierstedt zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame zu melden, widrigenfalls sie diese Auseinandersetzungen, selbst im Falle der Verletzung, wider sich gelten lassen müssen und mit keinen Einwendungen weiter gehört werden können.

Bromberg, den 12. August 1853.

**Königl. Regierung,**
Abtheilung für die Verwaltung der direkten Steuern, Domainen und Forsten.

---

Bekanntmachung.

Zum Bau der Gas-Fabrik auf dem Grundstücke Nr. 9. Graben, sollen noch im Laufe dieses Jahres vom 1. Oktober ab bis auf die Baustelle franco geliefert werden:

circa 100,000 Stück Mauersteine Nr. 1.,
„ 200,000 „ dito „ 2.,
„ 100,000 „ dito „ 3.,
und „ 100 Schachtruthen gesprengte Fundamentsteine.

Die Lieferung soll im Wege der Submission dem Mindestfordernden überlassen werden, und wollen Unternehmer ihre Gebote versiegelt unter Bezeichnung des Gegenstandes bis zum 5. September c Mittags 12 Uhr bei uns abgeben.

Posen, den 31. August 1853.

Der Magistrat.

---

Bekanntmachung.

Königliches Kreis-Gericht zu Posen.

Zur Abgabe der Gebote auf die für das Winterhalbjahr 1853/54 bei dem Königlichen Kreis-Gericht hierselbst nöthigen Beleuchtungs-Materialien, bestehend in circa 1200 Pfund Lichte,
und „ „ 220 Pfund gutes Oel,
steht Termin am 21. September d. J. Nachmittags 4 Uhr vor dem Herrn Kanzlei-Direktor Mätze an unserer Gerichtsstelle an. Lieferungslustige werden hierzu eingeladen.

---

## Holz-Auktion.

Freitag am 9. September c. Vormittags 10 Uhr werde ich auf dem Schiffbauer Neumannschen Holzplatze am Schweinemarkte **eine Partie kiefern Bauholz** gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

**Lipschitz**, Königl. Auktionskommissarius.

---

Bekanntmachung.

Auf höheren Befehl sollen vom 5. kombinirten Reserve-Bataillon 402 Stück Militairhemden öffentlich gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Der Termin zum Verkauf wird auf

Montag den 12. September c.

Vormittags 9 Uhr bei der Kammer des 5. komb. Reserve-Bataillons, Paterne, ohnweit des Berliner Thors — mit dem Bemerken festgestellt, daß die Hemden daselbst täglich Vormittags von 8 bis 11 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr in Augenschein genommen werden können.

Posen, den 2. September 1853.

---

Wegen Familienverhältnissen ist die ⅛ Meile von hier in **Bielsko**, an der Hauptstraße nach Zirke gelegene, im besten baulichen Zustande sich befindende Tabagie bald zu verkaufen. Ein Drittel des Kaufgeldes kann gegen hypothekarische Sicherheit stehen bleiben. Kauflustige wollen sich an den Brauereibesitzer **E. Adam** in **Birnbaum** wenden.

---

כשר Täglich frisch fabrizirte u. stets warme Saucißchen, Zwiebelwürstchen, Cervelat- u. Knoblauchwürste empfiehlt, auffallend billig Schloßstraße 2.

**H. J. Elkan.**

---

## Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Nach der Abrechnung über das 24. Geschäftsjahr hat die Gesellschaft im Jahre 1852 aufs Neue abgeschlossen:
2,251,218 Cour.-Mk. 12 Sch. Lebens- und Aussteuer-Versicherungen,
7,563 „ 9 „ jährliche Leibrenten und Pensionen.
Der sich ultimo Dezember 1852 ergebende Risiko von
8,882,411 Cour.-Mk. 14 Sch. Lebens- und Aussteuer-Versicherungen,
50,157 „ — „ an versicherten jährlichen Leibrenten und Pensionen
ist gewährleistet durch ein Kapital von
2,853,069 Cour.-Mk. 14 Sch. 6 Pf. an belegten Kapitalien und an Hypothekenwechseln der Aktionaire.

Die Anmeldungen zu neuen Lebens-Versicherungen beliefen sich im Jahre 1853 bis medio August bereits auf circa 1,885,100 Cour.-Mk.

Die Gesellschaft übernimmt, nach 13 verschiedenen Prämien-Tarifen, Lebens-, Aussteuer-, Kapital-Versicherungen, schließt Leibrenten- und aufgeschobene Leibrenten-Verträge, und sichert Ueberlebungs-Renten, Pensionen und Wittwengehalte zu billiger Prämie und unter Gewährung aller thunlichen Vortheile und Erleichterungen.

Insbesondere wird bemerkt:
1) daß **alle**, welche **noch im Laufe des Jahres 1853** eine Versicherung auf Lebenszeit nach Tab. 1—5. der Statuten **abschließen, für die also abgeschlossenen und ult. 1853 noch in Kraft seienden Versicherungen, schon an der ult. 1853 zu ermittelnden Dividende** participiren;
2) daß die Gesellschaft ohne Erhöhung der Prämie auch an Orten Versicherungen übernimmt, wo eben die Cholera herrscht;
3) daß nach den im Nachtrage zu den Statuten vom 13. Juli 1852 publizirten Prämientarifen **Aussteuer-Versicherungen** in sehr verschiedener Weise abgeschlossen werden können.

Jahres-Berichte von ult. Dec. 1852, Statuten, Prospekte, so wie die Formulare zu den erforderlichen Attesten, werden unentgeldlich ausgegeben, und wird jede gewünschte Auskunft bereitwilligst ertheilt im Büreau der unterzeichneten Agentur der Gesellschaft in **Posen** bei **A. Bauer**, Haupt-Agent, in den Kreisstädten bei den daselbst angestellten Agenten.

---

**Feinste aromatische Mandel-Seife**
in Stücken à 5 Sgr.
**Fein parfümirte Cocos-Seife**
in Stücken à 1½ Sgr.
**Königs-Wasch- und Badepulver**
in Schachteln à 3 Sgr. Dieses ausgezeichnete, immer mehr in Aufnahme kommende, billige und höchst angenehme Waschmittel, frei von allen scharfen Bestandtheilen, conservirt die Haut bis in das späteste Alter und macht dieselbe frisch, zart u. weiß.
**Feiner biegsamer Gummi-Lack**
in Fl à 3 Sgr. Mit diesem Lacke, der nach wenigen Minuten trocknet, gegen Nässe steht, kann man alles Schuhwerk und besonders Galloschen im tiefsten Schwarz spiegelblank lackiren.

Diese Artikel sind echt zu haben bei
**Ludwig Johann Meyer,**
Neuestraße.

---

**Unschädliches Haarfärbemittel.**

**Fluide impériale** mit Essenz zum Nachwaschen in Etuis à 25 Sgr., einfaches, schnellwirkendes, unschädliches Färbungsmittel, um grauen, gebleichten und rothen Haaren eine natürliche schwarze oder braune Farbe zu geben, ohne daß es den gewöhnlichen kupferfarbigen Schein hinterläßt.

Alleinige Niederlage dieses vorzüglichen Haarfärbemittels ist in Posen bei
**J. J. Heine**, Markt 85.

---

**Extrait de Circassie**

in Fl. à 15 Sgr., bewährtes, durchaus unschädliches Schönheitsmittel, um nach kurzer Zeit der Haut einen feinen, zarten Teint zu verleihen. Echt zu haben bei **Ludwig Johann Meyer,**
Neuestraße.

---

**Bachsteins**
**erprobte heilsame Augen-Essenz,**
in Flaschen à 15 Sgr., zur Belebung und Stärkung der Sehkraft. Echt zu haben bei
**Ludwig Johann Meyer,**
Neuestraße.

---

Jede Art Waagen reparirt und berichtigt gründlich und fertigt neu, Brükkenwaagen und Dezimalgewichte vorräthig Breitestraße 12. **F. Kadelbach**, Mechanikus für Eisen- und Stahlwerkzeuge und geprüfter Blitzableiter-Verfertiger.

---

**Stralsunder Spielkarten**
**von Diekelmann & Comp. und v. d. Osten empfiehlt en gros & en detail**
**Salomon Lewy,**
**Breitestraße Nr. 1.**

---

Mehrere Schank-Gefäße, Repositorium, Ladentische, Bänke und sämmtliche Schank-Utensilien sind billig zu verkaufen in dem Schank-Lokale Schuhmacher- und Dominikanerstraßen-Ecke Nr. 19.

---

Commis, die im Manufaktur-Waaren-Geschäft geübt, der Polnischen oder Französischen Sprache mächtig, finden sofort ein Engagement bei
**Meyer Falk** in Posen.

---

Ein Knabe, welcher Lust hat die Konditorei zu erlernen, wo möglich von auswärts, kann von Michaeli c. ab als Lehrling placirt werden durch
Konditor **L. Bielefeld,**
Berlinerstraße Nr. 11.

---

Wilhelmsplatz Nr. 9. im 2. Stock ist ein möblirtes Zimmer sogleich oder auch vom 1. Oktober c. ab zu vermiethen.

---

Neuestraße Nr. 4. ist eine möblirte Stube zu vermiethen. Das Nähere bei **A. Dolinski.**

---

Kanonenplatz Nr. 10. Paterre sind zwei möblirte Zimmer vom 1. Oktober c. ab zu vermiethen.

---

Ein kleiner Laden mit Schrank, auch ohne denselben, worin bisher ein Tabaks-Geschäft mit Vortheil betrieben wurde, ferner eine Parterre-Stube, welche auf Verlangen zu einem Laden eingerichtet werden kann, sind Wasserstraße Nr. 24. vom 1. Oktober c. ab zu vermiethen. Das Nähere bei
**W. Anders**, Briefträger.

---

Im Auerbachschen Hause, Judenstraße Nr. 1. 2 Treppen hoch, sind 3 Stuben, 1 Küche u. Zubehör zu vermiethen. Auch gut erhaltene Mahagoni- und birkene Möbel billig zu verkaufen. Näheres daselbst.

---

**Funfzig Thaler Belohnung!**

Auf der Strecke von dem Stettiner Bahnhofe in Berlin nach Posen ist eine gelblederne Brieftasche verloren. In derselben befanden sich: ein Brief in Polnischer Sprache adressirt: Madame la Comtesse Zamoyska à München (retour); ein Brief in Englischer Sprache adressirt: Miss Sass à Posen, darin 150 Rthlr. Kassenscheine; einige Empfehlungskarten; ferner 380 Rthlr. und zwar drei Preußische Kassenscheine à 100 Rthlr., der Rest in Fünf- und Einthaler-Scheinen.

Obige Belohnung Demjenigen, der mir Brieftasche mit Inhalt zurückstellt.

Posen, den 6. September 1853.

**T. Graf Dzialyński.**

---

Auf dem Wege von der Sußmannschen Buchhandlung, die Friedrichsstraße entlang, bis Mühlenstraße Nr. 5. b. ist ein einzelner Ueberziehschuh verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen angemessene Belohnung im Keller daselbst abzugeben.

---

Posener Markt-Bericht vom 5. September.

| | Von Thlr. | Von Sgr. | Von Pf. | Bis Thlr. | Bis Sgr. | Bis Pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, d. Schfl. z. 16 Mtz | 2 | 25 | — | 3 | 1 | 6 |
| Roggen dito | 2 | 2 | 6 | 2 | 6 | 9 |
| Gerste dito | 1 | 18 | — | 1 | 23 | — |
| Hafer dito | 1 | 1 | 3 | 1 | 5 | 6 |
| Buchweizen dito | 1 | 25 | 6 | 2 | — | — |
| Erbsen dito | 1 | 27 | 9 | 2 | — | — |
| Kartoffeln dito | — | 12 | 6 | — | 14 | — |
| Heu, d. Ctr. z. 110 Pfd. . . | — | 22 | 6 | — | 25 | — |
| Stroh, d. Sch. z. 1200 Pfd. . . | 8 | — | — | 9 | — | — |
| Butter, ein Fass zu 8 Pfd. . . | 1 | 22 | 6 | 1 | 27 | 6 |

**Marktpreis für Spiritus** vom 5. September. — (Nicht amtlich.) Pro Tonne von 120 Quart zu 80% Tralles 26—26¼ Rthlr.

---

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen vom 29. Aug bis 4. Septbr.

| Tag. | Thermometerstand tiefster | Thermometerstand höchster | Barometer-stand. | Wind. |
|---|---|---|---|---|
| 29. Aug. | + 11,5° | + 22,0° | 27 Z. 10,0 L. | S. |
| 30. „ | + 10,3° | + 15,0° | 27 „ 11,6 „ | SW. |
| 31. „ | + 5,2° | + 18,0° | 27 „ 9,0 „ | SW. |
| 1. Sep. | + 9,5° | + 18,0° | 27 „ 7,6 „ | W. |
| 2. „ | + 6,6° | + 18,5° | 27 „ 7,0 „ | SW. |
| 3. „ | + 10,5° | + 17,4° | 27 „ 6,0 „ | SW. |
| 4. „ | + 9,4° | + 13,7° | 27 „ 9,0 „ | SW. |

---

# COURS-BERICHT.

Berlin, den 5. September 1853.

**Preussische Fonds.**

| | Zf. | Brief. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Freiwillige Staats-Anleihe | 4½ | 100½ | — |
| Staats-Anleihe von 1850 | 4½ | 102½ | — |
| dito von 1852 | 4½ | 102½ | — |
| dito von 1853 | 4 | 99⅞ | — |
| Staats-Schuld-Scheine | 3½ | — | 92⅞ |
| Seehandlungs-Prämien-Scheine | — | — | — |
| Kur- u. Neumärkische Schuldv. | 3½ | — | 91¾ |
| Berliner Stadt-Obligationen | 4½ | 101⅞ | — |
| dito dito | 3½ | — | — |
| Kur- u. Neumärk. Pfandbriefe | 3½ | — | 99½ |
| Ostpreussische dito | 3½ | — | 97¾ |
| Pommersche dito | 3½ | 99⅜ | — |
| Posensche dito | 4 | — | 104¼ |
| dito neue dito | 3½ | — | 98 |
| Schlesische dito | 3½ | — | 99½ |
| Westpreussische dito | 3½ | — | 96¼ |
| Posensche Rentenbriefe | 4 | — | 100¼ |
| Pr. Bank-Anth. | 4 | 112 | — |
| Cassen-Vereins-Bank-Aktien | 4 | — | — |
| Louisd'or | — | — | 111 |

**Ausländische Fonds.**

| | Zf. | Brief. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Russisch-Englische Anleihe | 5 | 97½ | — |
| dito dito dito | 4½ | — | 115¼ 100 |
| dito 1—5 (Stgl.) | 4 | — | — |
| dito P. Schatz obl. | 4 | 97¾ | 91½ |
| Polnische neue Pfandbriefe | 4 | — | 96¼ |
| dito 500 Fl. L. | 4 | — | 91 |
| dito 300 Fl.-L. | 5 | 98¾ | — |
| dito A. 300 fl. | — | — | 22⅞ |
| dito B. 200 fl. | — | — | 38½ |
| Kurhessische 40 Rthlr. | — | 23 | — |
| Badensche 35 Fl. | | | |
| Lübecker St.-Anleihe | 4½ | — | — |

**Eisenbahn-Aktien.**

| | Zf. | Brief. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Aachen-Mastrichter | 4 | — | 80¾ |
| Bergisch-Märkische | 4 | — | 83¼ |
| Berlin-Anhaltische | 4 | — | 134¾ |
| dito dito Prior. | 4 | — | — |
| Berlin-Hamburger | 4 | — | 112¾ |
| dito dito Prior. | 4½ | 103¾ | — |
| Berlin-Potsdam-Magdeburger | 4 | — | 99½ |
| dito Prior. A. B. | 4 | — | 99½ |
| dito Prior. L. C. | 4½ | — | 100⅜ |
| dito Prior. L. D. | 4½ | — | 100⅞ |
| Berlin-Stettiner | 4 | 149½ | — |
| dito dito Prior. | 4½ | — | — |
| Breslau-Freiburger St. | 4 | — | 126 |
| Cöln-Mindener | 3½ | — | 123¾ |
| dito dito Prior. | 4½ | — | — |
| dito dito II. Em. | 5 | 101¼ | — |
| Krakau-Oberschlesische | 4 | — | 93½ |
| Düsseldorf-Elberfelder | 4 | — | 89 |
| Kiel-Altonaer | | 109 | — |
| Magdeburg-Halberstädter | 4 | — | 188½ |
| dito Wittenberger | 4 | 41 | — |
| dito dito Prior. | 5 | — | — |
| Niederschlesisch-Märkische | 4 | — | 99½ |
| dito dito Prior. | 4 | 99⅞ | — |
| dito dito Prior. | 4½ | — | 99⅞ |
| dito Prior. III. Ser. | 4½ | — | 99⅞ |
| dito Prior. IV. Ser. | 5 | — | — |
| Nordbahn (Fr.-Wilh.) | 4 | — | 56¼ |
| dito Prior. | 5 | — | — |
| Oberschlesische Litt. A. | 3½ | 220 | — |
| dito Litt. B. | 3½ | — | 182½ |
| Prinz Wilhelms (St.-V.) | 4 | — | — |
| Rheinische | 4 | — | 84¾ |
| dito (St.) Prior. | 4 | — | — |
| Ruhrort-Crefelder | 4½ | — | — |
| Stargard-Posener | 3½ | — | 94¼ |
| Thüringer | 4 | — | 112 |
| dito Prior. | 4½ | — | 102 |
| Wilhelms-Bahn | 4 | — | 212 |

Die Fonds- und Aktien-Course waren fest und von letzteren mehrere höher, besonders Potsdam-Magdeburger und Frankfurt-Hanauer. Das Geschäft in einigen Aktien ziemlich lebhaft.